

# Hilfe für afrikanische Frauen und Kinder

**Lüneburg.** Seit August arbeitet Frederieke Stüber (19) an einer Schule in Gisenyi, die 84000-Einwohner-Stadt liegt an der Grenze zum Kongo. Die Lüneburgerin absolviert in Ruanda einen Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Als Schulassistentin übernimmt sie Teile des Unterrichts, hilft zum Beispiel in Fächern wie Englisch und Französisch aus. Nebenbei setzt sich die Absolventin der Herderschule für sozial benachteiligte Frauen und Kinder ein.

Zum Projekt „Kunda Village Ministry“, auf das sie jetzt aufmerksam machen möchte, kam sie über Emmanuel Dylan, er ist in einem Waisenhaus aufgewachsen. 2011 hat die Regierung entschieden, solche Einrichtungen zu schließen. „Er war ganz

auf sich allein gestellt. Diese Erfahrung hat ihn dazu bewegt, ein Projekt für sozial benachteiligte Frauen und Kinder ins Leben zu rufen“, erzählt Stüber. „Er hat eine Vorschule gegründet für

Kinder, die nicht ausreichend finanzielle Mittel haben, um die Schulgebühren zu bezahlen.“

Die Organisation, die der Afrikaner ins Leben gerufen hat, übernimmt für jedes Kind die

Hälfte der Kosten, unterstützt zudem Frauen, die Schwierigkeiten haben, ihre Kinder zu ernähren. Er lässt sie Stoffe verarbeiten und verkaufen. „Der Erlös geht zu gleichen Teilen an die Frauen und an die Schule“, sagt Stüber, die gemeinsam mit anderen zuletzt eine Weihnachtsfeier für die Familien organisiert hat, die ein solches Fest sonst nicht feiern könnten. Spenden aus Deutschland hätten zudem ermöglicht, dass fünf Nähmaschinen und Materialien angeschafft werden konnten. „Dadurch haben weitere Frauen einen Arbeitsplatz bekommen und weitere Kinder können zur Schule gehen.“

► Frederieke Stüber schreibt einen Blog: [herzberg-stueber.de/ruanda-2](http://herzberg-stueber.de/ruanda-2). ap



Frederieke Stüber arbeitet an einer Schule in Ruanda. Foto: privat